

als solcher noch einmal, aber nun zum letztenmal, geschlagen. Eben solch  
 80 ein Schlag von Seiten eines älteren, durch Rang oder Tapferkeit aus-  
 gezeichneten Ritters oder wohl auch eines Geistlichen von Stande oder einer  
 vornehmen Frau, ein Schlag ebenfalls mit der Hand oder späterhin mit  
 der flachen Klinge des Schwertes auf Hals oder Achsel begleitete die  
 ritterliche Wehrhaftmachung eines Knappen; daher denn das Wort Ritter-  
 85 schlag, der in neuerer Zeit übliche Name dieser Wehrhaftmachung; im  
 Mittelalter selbst sagte man Schwertleite, weil eigentlich nun erst der  
 Jüngling das Schwert zu leiten d. h. zu führen begann. Die Überreichung  
 und Anlegung der Waffen und der Sporen und der Schlag an den Hals,  
 das waren die Dinge, die an dem neuen Ritter geschahen; er selbst tat aber  
 90 auch bei der Feierlichkeit das Seinige, und was er tat, das gab derselben  
 ihre religiöse Bedeutung und drückte den höheren heiligen Sinn aus, in  
 welchem die Zeit das ganze Rittertum verstand. Abends vor der Schwert-  
 leite — in Frankreich wenigstens und in England war das so gebräuchlich —  
 reinigten sie ihren Leib durch ein Bad und das Gewissen durch Beichtung  
 95 ihrer Sünden; die Nacht sodann verwachten sie betend in einer Kirche;  
 endlich unmittelbar vor jenem sinnbildlichen Schlage legten sie kniend das  
 Gelübde ihres neuen Standes ab; dieser letzte und Hauptteil aber der  
 ganzen Handlung pflegte auch in einer Kirche vor sich zu gehen, so daß  
 sich unmittelbar und noch an dem gleichen Ort eine feierlich gelesene Messe  
 100 damit verbinden ließ.

An die kirchliche Feier des Ritterschlags schloß sich noch eine mehrtägige  
 Reihe von Festlichkeiten an; wo ein Knappe von hoher Geburt war, beging  
 man die Schwertleite auf das herrlichste oder verlegte dieselbe geflissentlich  
 auf einen Tag, der für sich schon eine hochfestliche Bedeutung hatte. Und oft  
 105 ward der Glanz und die freudige Bewegung dadurch noch gesteigert, daß  
 zugleich mit einem Fürstensohn eine große Anzahl anderer Jünglinge das  
 Schwert empfang, die vielleicht seine Verwandten oder als die Gespielen seiner  
 Knaben- und Knappenzeit mit ihm erwachsen und erzogen waren. Bei den Ritter-  
 schlägen z. B., von denen uns die alten Dichter Gottfried von Straßburg in  
 110 seinem „Tristan“ und Konrad von Würzburg in seinem „Engelhard“ erzählen,  
 kommen solcher Genossen des Ritterschlags je dreißig, im Nibelungenlied bei  
 dem Ritterschlage Siegfrieds ihrer sogar vierhundert vor. Die gefeiertste  
 Schwertleite jedoch, welche Deutschland, ja die Welt jemals gesehen, war die  
 König Heinrichs und seines Bruders, Herzog Friedrichs von Schwaben, zu  
 115 Mainz in den Pfingsttagen des Jahres 1184. Zu den Festen, die bei dem  
 Anlaß ihr Vater, Kaiser Friedrich der Rothbart, veranstaltete, strömten die  
 Gäste aus Deutschland selbst, aus Italien, aus Frankreich, aus England,  
 sogar aus Spanien her zusammen, Gäste sowohl geistlichen als weltlichen  
 Standes; man zählte dabei an 40.000 Ritter. Allen fiel von der Freude